

Einführung:

Heilige sind wie Spiegel. Sie zeigen uns Gottes Wirken in und an und durch die Menschen, die sich seiner Liebe öffnen. Sie leben in der Gegenwart Gottes und machen in ihrer Güte, Bescheidenheit und in ihrem Mitgefühl sichtbar, daß Gott ein Gott für die Menschen ist. Heute schauen wir auf die hl. Rita und bekennen: Wunderbar bist du, o Gott, in dieser Heiligen. In ihr hast du uns eine anteilnehmende Fürsprecherin, und mehr noch in ihrer Lebensgestaltung eine wegweisende Begleiterin geschenkt. Ihr Leben und ihre Fürbitte schenken uns Mut, unser Leben anzunehmen und es in der Freundschaft zu Christus und im Verbleiben in seiner Liebe zu leben.

Predigt: Liebe Schwestern,

wir kennen eine ganze Reihe von wundersamen Geschichten aus dem Leben der hl. Rita, wie sie in der Rita-kapelle am Dominikanerplatz dargestellt sind. Wichtiger aber erscheint es mir, darüber nachzudenken, aus welchen Quellen Rita lebte; den Schlüssel zu finden für das Verständnis ihres Lebens und Tuns. Die Kirche hat für die Feier ihres Festes als Evangelium einen Abschnitt aus den Abschiedsreden Jesu gewählt, seine Bildrede vom Weinstock und den Reben.. Gewiss nicht wegen der Legende vom vertrockneten Weinstock, den Rita im Kloster gießen musste. Dieser Text, denke ich, öffnet uns den Sinn und Blick für die innere Mitte dieser Frau.

„Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Ein Bildwort. Versuchen wir, ihm auf die Spur zu kommen. Jesus erzählt darin von sich selbst, von seiner Lebensgeschichte – in der hl. Rita und in uns. Er spricht vom Aufblühen, Heranreifen und Fruchtbringen, das nicht ohne schmerzhaft Eingriffe geht. Daher das Bild vom Winzer, der schneidet und reinigt, damit noch reichere Frucht wird. Jesus wendet den Vergleich auf den Vater an; auf seinen und unseren Vater, wie er sagt. Der umarmte ihn, der umarmte Rita, und der umarmt uns im Stoff des täglichen Lebens, was Tag für Tag auf uns zukommt. Das ist oft genug hart und verschlungen und nicht immer und nicht ohne weiteres ist darin Gott in seinem Tun zu erkennen. Seine Gedanken sind nicht immer die unseren und auch nicht seine Wege. Um so wichtiger die ununterbrochene Blick auf den Herrn, Verbindung mit ihm, dem Weinstock nicht abreißen zu lassen.. Wenn wir blühen und Früchte tragen, dann durch ihn. Er ist der Quellgrund von Ritas Leben, ihres Reifens und Früchtebringens.

Früchte bringen! Was ist damit gemeint? Es ist die Rede von dem, was der Glaube schafft und was im Glauben möglich ist. Zunächst geht es im Glauben darum, daß wir – so das hebräische Wort – Stand fassen in Gott. Man könnte vielleicht auch sagen: es geht um ein vertrauendes Einwurzeln in ihn. Und dieses Einwurzeln will Gestalt gewinnen im geschehen lassen und im Mittun mit der Gnade. Im Brief an die Römer zählt der heilige Paulus in der sog. Haustafel Verhaltensweisen auf, deren roter Faden das Gebot der Liebe ist. Und im Brief an die Galater stellt er den „Werken des Fleisches“ die „Werke des Geistes“ gegenüber. Es sind dies: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Milde, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Steht uns bei der Aufzählung dieser Werke, wenn wir das an ihrem Festtag tun, nicht Rita unmittelbar vor Augen? Es sind diese Werke die Eckdaten ihrer Lebensführung. Und sie ergeben sich bei ihr spontan aus ihrer Verbindung mit dem Weinstock, sprich: aus ihrer Liebe zu Christus. Und es leuchtet aus diesen Eckdaten ihres Lebens unverkennbar das Antlitz Jesu auf. So hat er gelebt, gehandelt, geholfen; aus dem Geist der Milde, Güte, Treue und Sanftmut. So gab er es Rita ein; so gibt er es allen ein, die ihn lieben und in seiner Liebe bleiben.

„Bleibt in meiner Liebe!“ Das besagt: er hat uns längst schon das Seil zugeworfen, das uns mit ihm verbindet. Und zwar dadurch, daß er uns liebt. Der Glaube an ihn beschenkt uns mit der beglückenden Erkenntnis: Gott liebt mich. Denn: „Nicht darin besteht die Liebe, daß wir Gott geliebt haben, sondern daß Gott uns geliebt und seinen Sohn für uns hingegeben hat“. Die Liebe Gottes geht der unseren immer voraus. Sie ist wie ein Bach, der fließt und fließt und fließt, und ich darf mich wieder und wieder in ihn hineinstellen. Sie ist wie ein Weinstock voller Saft, der seine Frische weitergibt an die Rebzweige.

In diese Liebe hat Rita sich hineingestellt. In ihr ist sie geblieben. Und die ist etwas ganz Intimes. In seiner Liebe nennt er uns seine „Freunde“. Intimität soll reifen zwischen ihm und uns. Dann wird wie für Rita sein Gebot nicht mehr nur zu einem Gesetz. Seine Aufforderung, zu lieben wie er, wird dann zur Basis der Liebe, die das Rechte tut, - nicht weil es befohlen wird, sondern weil sie nicht anders kann. Und die Freude, seine Freude, die der Herr durch das Verbleiben in seiner Liebe schenkt, kommt aus eben dieser Freundschaft. Sie hält uns innerlich wach, macht uns offen und schenkt uns Zuversicht. Sie überwindet den Pessimismus, weil sie vertraut, daß Gott alle Dinge zum Guten führen wird für die, die in seiner Liebe bleiben. Sie lebt, wie Paulus sagen würde, aus der „Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn“. Und die ist nicht zuerst eine Sache des Hirns, sie ist ein lebendiges Wissen des Herzens, eine Erfahrung mit dem, der uns mit göttlicher Liebe liebt und uns einlädt, in dieser Liebe zu bleiben. „Bleibt in meiner Liebe!“ – Das innere Geheimnis der heiligen Rita. „Bleibt in meiner Liebe“ – dass auch wir in ihr verblieben!